

REDE UND ANTWORT: IG Metall und DGB luden zur Diskussionsrunde mit den Bundestagskandidaten in die Tauberbischofsheimer Stadthalle

„Es gibt Vieles zu verbessern“

Von unserem Redaktionsmitglied Sabine Holroyd



[Alle Bilder anzeigen](#)
© Sabine Holroyd

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Fünf Menschen, fünf Meinungen, eine Bühne und viele heiße Eisen: Bei der Podiumsdiskussion der IG-Metall-Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim ging es ordentlich zur Sache. Die rund 300 Gäste in der Tauberbischofsheimer Stadthalle hatten die seltene Gelegenheit, fast alle Bundestagskandidaten der Region zu erleben, ihre Standpunkte zu arbeitsmarktpolitischen Themen zu hören und ihnen Fragen zu stellen.

Die IG-Metall Tauberbischofsheim mit ihrem Ersten Bevollmächtigten Gerd Koch und der DGB Main-Tauber mit seinem Vorsitzenden Rolf Grüning hatten diese Podiumsdiskussion am Dienstag Nachmittag initiiert. Auslöser waren die Ergebnisse der Umfrage in 25 Betrieben in der Region Odenwald-Tauber, in der es um die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, die Arbeitsmarktsituation und die Rente mit 67 gegangen war - Themen, die nach Meinung der IG Metall den Menschen wichtig sind (wir berichteten bereits).

Rede und Antwort standen die Kandidaten MdB Alois Gerig (CDU), Dr. Dorothee Schlegel (SPD), Hans-Detlef Ott (Bündnis

90/Die Grünen), Albrecht Rudolf (FDP) - er vertrat die erkrankte Ulrike Quoos - und Volker Bohn (Die Linke). Zu ihnen gesellte sich der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Heinz Bontrup. Moderiert wurde die Diskussion von Dr. Alexander Dambach vom SWR Heilbronn. Er hatte hitzige Debatten erwartet und wurde nicht enttäuscht. Die Metaller ließen sich nicht mit Allgemeinplätzen abspeisen und bewiesen auch immer wieder, dass sie ganz genau zuhören. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von den "Dicken Fischen".

Alarmsignale

Über 80 Prozent, so eines der vielen Ergebnisse dieser Befragung, haben das Gefühl, immer mehr Arbeit in der gleichen Zeit erledigen zu müssen. "Ist das ein Alarmsignal?", wollte Dr. Dambach wissen. "Als Politiker müssen wir permanent Alarmsignale erkennen und ihnen gegensteuern", sagte MdB Alois Gerig. Allerdings gehe es Deutschland sehr gut, "wir sind der Leuchtturm Europas". So seien beispielsweise seit 2009 1,6 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen worden. Der Druck am Arbeitsmarkt nehme zwar zu, doch durch den Fachkräftemangel wäre der Arbeitnehmer in einer besseren Situation, "er braucht und darf sich nicht alles gefallen lassen. Gerig räumte jedoch ein: "Den Hebel, den man umlegt und danach wird alles gut, den gibt es nicht."

Volker Bohn sieht das anders: "Den Arbeitnehmern geht es immer schlechter. Viele Arbeitsplätze sind prekär, unsicher und es gilt das Prinzip Hire and Fire". Durch Hartz IV wachse der Druck auf die regulär Beschäftigten, weil sie Angst hätten, selbst in Hartz IV abzurutschen.

"Nicht überrascht" von den Zahlen zeigte sich Dr. Dorothee Schlegel. "Ich beobachte den Arbeitsmarkt und die Zunahme prekärer Beschäftigung schon lange", sagte sie. "Wenn ich gute Arbeitnehmer haben möchte, muss ich ihnen als Arbeitgeber sichere Arbeitsplätze bieten". Es sei nämlich ein großer Stressfaktor, nicht zu wissen, wie lange man beschäftigt ist. Jedes Unternehmen müsse unbedingt auch einen Betriebsrat haben.

Hans-Detlef Ott sagte: "Das Leistungsprinzip der Wirtschaft verbrennt die Menschen." Die Arbeit werde immer umfangreicher. Auch Albrecht Rudolf war "nicht überrascht" über die Ergebnisse: "Die Betriebe schauen sehr auf ihre eigenen Interessen".

Vielmehr sollten sie aber die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und den Arbeitnehmern suchen. Die Politik

müsse gegensteuern, um menschenwürdiges Arbeiten zu ermöglichen: "Es gibt Vieles zu verbessern".

Markige Worte gab es immer wieder von Prof. Heinz Bontrup zu hören, der die CDU und FDP als "rein kapitalorientierte Interessenparteien" bezeichnete.

Er sprach von einem "unsäglichen Lohndumping" in Deutschland. Die "desaströse Politik" habe das Land in Arm und Reich gespalten - eine "neoliberal gewollte" Umverteilung. "Europa brennt lichterloh, aber das wird alles ignoriert", sagte er.

Für Alois Gerig war dies alles "total aus der Luft gegriffen". "Es geht unseren Bürgern im wesentlichen doch nicht so schlecht, es sind doch nicht alle unzufrieden", versuchte er zu beschwichtigen. "Ganz so einfach ist die Welt nicht, wie Heinz Bontrup meint", sagte Albrecht Rudolf und verwies auf die soziale Marktwirtschaft und neue Beschäftigungsmodelle.

"Ich bedaure es, wenn es wirklich so schlimm ist", so Dorothee Schlegels Statement: "Die Armut gehört diskutiert. Politik und Wirtschaft müssten gegensteuern." "Das größte Problem Deutschlands sei die Massenarbeitslosigkeit", lautete eine weitere These Bontrups.

Sie sei ein "Disziplinierungsinstrument" und führe aus Angst zu einem fast schon devoten Verhalten der Arbeitnehmer. "Wenn wir gesellschaftspolitisch nicht zur Vernunft kommen und nicht kollektiv die Arbeitszeit verkürzen, kommen wir in diesem Land aus dem Tal der Tränen nicht mehr heraus", sagte er und weiter: "Die Privatisierung der Rente grenzt an Volksverdummung".

Spaltung der Gesellschaft

"Sie wollen die Spaltung der Gesellschaft!", warf er Alois Gerig und Albrecht Rudolf vor. Gerig ("ich bin ein erklärter Gegner von Großkonzernen") sprach im Gegenzug von einer "unerträglichen Sozialneiddebatte, die nicht in unsere Gegend passt. Ich lasse mir nicht alles schlecht reden". Er wehrte sich dagegen, dass die Betriebe, die "mit Mut und Fleiß aufgebaut" worden seien, jetzt die Bösen sind." "Wir Grünen sagen ja auch nicht, dass die kleinen und mittleren Betriebe die bad boys sind", warf Hans-Detlef Ott ein.

"Wer kann sich denn die private Altersvorsorge leisten, wenn er im Mindestlohnsektor arbeitet? Ein ganzes Heer an Beschäftigten, die nicht voll arbeiten können, gerät in die Altersarmut", mischte sich auch der Erste Bevollmächtigte Gerd Koch in die Diskussion ein.

Klares Ziel

Trotz hitziger Debatten hatten alle Kandidaten auch immer wieder die Chance, ihre Standpunkte und Pläne klarzumachen. Volker Bohn hat dabei ein klares Ziel vor Augen: "Wenn ich Alois Gerig wider Erwarten besiege, werde ich sofort Hartz IV abschaffen." Prof. Bontrups Fazit: "Wenn ich mir unsere Volksvertreter anhöre, dann stelle ich fest, dass sie zahm und verständnisvoll sind, wenn man sie einzeln befragt. Doch wenn man sich die Parteien im Ganzen mit ihrer brutalen Politik anschaut, dann hat das eine nichts mehr mit dem anderen zu tun."

"Ich nehme eine ganz andere Wirklichkeit wahr als viele hier auf diesem Podium", sagte DGB-Kreisvorsitzender Rolf Grüning. Die Kämpfe seien härter geworden, es seien oft nur noch Abwehrkämpfe. "Geht am 22. September wählen und tut das Richtige dabei!", so sein Appell ans Publikum.

Die IG Metall, so Gerd Koch abschließend, favorisiere keine Partei, wolle aber einen Kurswechsel und "Politiker, die sich auf diesen Kurswechsel einlassen"